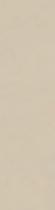


Fabian Heubel studierte Sinologie und Philosophie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und an der TU Darmstadt. Seit 2001 forscht er am Institut für chinesische Literatur und Philosophie der Academia Sinica in Taipei. Seit 2012 lehrt er klassische und moderne chinesische Philosophie an deutschen Universitäten, zuletzt als Gastprofessor am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin. Seine Veröffentlichungen kreisen um daoistische und konfuzianische Philosophie, chinesische Gegenwartsphilosophie, kritische Theorie, Ästhetik und interkulturelle Philosophie mit einem Schwerpunkt auf dem Verhältnis von Antike und Moderne in China und Griechenland.

In diesem dichten Essay sucht Fabian Heubel nach einem Weg in die chinesische Sprache des antiken daoistischen Philosophen Laozi: um verwandelt und erneuert in die Gegenwart zurückzukehren. In der Philosophie des Weges kommunizieren Seinsfrage und Wegfrage. Dafür muss allerdings die Sprache von Sein und Nichts in eine Sprache von Mit(sein) und Ohne(sein) übersetzt werden. Denn Mit und Ohne bilden den doppelten Charakter des Weges. Dieser Weg eröffnet eine philosophische Erfahrung, der dieses Buch nachgeht.

FABIAN HEUBEL SCHLUCHT UND ATEMWANDEL



ZUR PHILOSOPHIE DES WEGES

FABIAN HEUBEL

Sein und Weg, West und Ost, Griechenland und China treffen sich im Unterwegssein. Aber was bedeutet es, auf dem Weg zu sein? Fabian Heubel nähert sich dieser Frage durch die zwei philosophischen Bilder der Schlucht und des Atemwandels: einerseits Abstieg in und Aufstieg aus der Schlucht, andererseits der Wandel des Atems, der ständig ein- und ausgeht, der ständig in uns aufgeht und untergeht. Das Ohne oder die Leere inmitten der Schlucht sind nicht beängstigender Abgrund oder leeres Nichts. Die Schlucht ist ein Bild für das Wesen des Weges, der in sich eins und doppelt ist.